

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

www.DHZ.net | Ausg. 13-14 | 24. Juli 2026 | 78. Jahrgang

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 505.009 Exemplare (IVW II/2026)

Porzellanvasen fürs Schloss

In der Manufaktur Golem Kunst und Baukeramik im brandenburgischen Sieversdorf entstehen derzeit rund 40 originalgetreue Vasenrepliken für die Orangerie im Potsdamer Park Sanssouci – ein Unesco-Welterbe. Keramiker Michael Marschel (Foto, links) und sein Kollege Patrick Herbrich haben gerade zwei monumentale Vasen samt filigraner Formteile aus dem Brennofen geholt. Der Spezialbetrieb ist ein Beispiel für die Verbindung von traditioneller Handwerkskunst mit denkmalgerechter Restaurierung. Das Gewerk der Keramiker gehört laut Handwerksordnung zur Anlage B1 – es zählt damit zu den Handwerksberufen, die auch ohne Ablegung der Meisterprüfung selbstständig ausgeübt werden dürfen.

Foto: picture alliance/dpa/Patrick Pleul



Die Regierung kippt die Bonpflicht

Zum zweiten Mal widmet die Bundesregierung eine Kabinettsitzung ausschließlich dem Bürokratieabbau **VON KARIN BIRK**

Die Bundesregierung will bei der Bürokratieentlastung am Ball bleiben. „Das nächste Entlastungspaket kommt zum Ende des Jahres“, sagte Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) bei seiner Sommerpressekonferenz. „Die Bundesregierung hat ihren Rhythmus gefunden, trotz mancher Kritik. Wir haben geliefert“, sagte Merz. Zuvor hatte sich das Kabinett zum zweiten Mal seit Start der schwarz-roten Regierung ausschließlich dem Thema Bürokratieabbau gewidmet.

Nach den Worten des zuständigen Bundesministers für Digitalisierung und Staatsmodernisierung, Karsten Wildberger (CDU), gewinnt die Bundesregierung

beim Bürokratieabbau an Tempo. Wildberger verwies auf das „EinfachMachen-Portal“ seines Ministeriums, bei dem rund 25.700 Vorschläge zur Bürokratieentlastung eingegangen seien.

Für ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke gehen die Anstrengungen nicht weit genug: „Trotz richtiger Ansätze und erkennbarer Fortschritte, etwa bei der Beschleunigung von Verwaltungsverfahren, bleibt die Bilanz für Handwerksbetriebe jedoch ernüchternd und noch weit hinter den selbst ausgegebenen Zielen zurück.“ Es mangle an Entlastungen, die für Handwerksbetriebe in ihrem Alltag spürbar wären. Er nannte etwa die überfällige Abschaffung der Bonpflicht.

”

Wir haben geliefert.“

Friedrich Merz Bundeskanzler

”

Die Bilanz bleibt ernüchternd.“

Holger Schwannecke ZDH-Generalsekretär

Mittlerweile hat die Bundesregierung dazu zumindest Eckpunkte beschlossen. „Die Pflicht zur Ausgabe papierhafter Kassenbelege wird schrittweise abgeschafft – zunächst für Bagatellbeträge, anschließend vollständig“, teilte Wildbergers Ministerium mit. Als weitere Beispiele für den Bürokratieabbau nannte der CDU-Politiker das geplante Berichtsentlastungsgesetz mit der sogenannten Beweislastumkehr. Heute müsse ein Unternehmen oder Bürger begründen, weshalb eine Vorschrift nicht mehr zeitgemäß sei. „In Zukunft wollen wir es erreichen, dass der Staat im Gegenzug erklären muss, weshalb er es überhaupt braucht“, betonte Wildberger.

Beschlossen wurden auch mehrere Vorhaben aus dem Bereich von Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas (SPD). So sollen die Prozesse der Arbeitsverwaltung digitaler werden. Leistungen sollen leichter beantragt werden können und Vermittlungsgespräche auch digital möglich sein.

Hinzu kommen Beschlüsse aus dem Verkehrsressort: Wer ein reines E-Auto fährt, soll künftig keine grüne Plakette mehr kaufen müssen. Außerdem soll das Lkw-Fahrverbot künftig nur noch an bundesweit einheitlichen Feiertagen gelten – und natürlich weiterhin an Sonntagen.

Bis zum Jahresende soll auch der Gebäudetyp E auf den Weg gebracht werden. **Seite 2 bis 5**

SATIRE

Wie bitte?

Allwissenheit kann nervtötend sein. Und so erzeugt es eine gewisse Schadenfreude, zu hören, dass „de KI Meenzer Dialekt ned erkenne ka“. Jedenfalls haben das jetzt Forscher der Universität Mainz herausgefunden. KI-Modelle hätten große Schwierigkeiten, den Dialekt korrekt zu verstehen. Gratulation an die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt: Der in jeden Lebensbereich hineinmäandernden KI zu trotzen und ein weißer Fleck auf der Spracherkennungslandkarte zu bleiben. Das schafft nicht jeder. Man möchte sich vor Freude beim Mainzer Marktfrühstück vor dem Dom gleich zwei Schoppen Woischorle reinpfaffen. Wenn Sie also Dialekt sprechen, bewahren Sie sich diese Kompetenz. Wer weiß, wofür sie Ihnen noch einmal nützlich sein kann. Sehen Sie es als Privileg, einfach mal nicht verstanden zu werden und keine belastbare Antwort zu erhalten. Das gilt übrigens auch für Spracherkennungssystemen. Schimpfen wie ein Rohrspatz oder fluchen wie ein Kesselflicker wirkt sich mit diesem Wissen herrlich befreiend und positiv auf die mentale Gesundheit aus. Sie müssen sich nicht mal die Hand vor den Mund halten wie ein Profifußballer. Und selbst wenn die KI besser verstehen könnte, eine weitere Eskalationsstufe hätte Dialekt noch im Köcher: das Nuscheln. **dan**

Schwerpunkt

Im Reformpaket von Union und SPD stecken einige Verbesserungen, auf die sich das Handwerk freuen kann. **Seiten 4/5**

BADEN-WÜRTTEMBERG

HANDWERKSKAMMER KONSTANZ

Zukunft braucht Nachfolge

Für viele Handwerksbetriebe entscheidet sich in den kommenden Jahren, wie ihre Geschichte weitergeht. Nach einer Sonderumfrage von Handwerk BW stehen in Baden-Württemberg rund 28.000 Betriebe vor einer Übergabe oder Schließung. Mit der neuen Unternehmensbörse Handwerk wollen die Handwerkskammern Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber sowie Nachfolgeinteressierte gezielter zusammenbringen und den Generationenwechsel er-

leichtern. Eine erfolgreiche Betriebsnachfolge bedeutet weit mehr als die Übergabe eines Unternehmens, weshalb Handwerk BW eine dauerhafte Förderung entsprechender Unterstützungsangebote fordert. Außerdem: Wie das Projekt „BauNXT“ Künstliche Intelligenz auf die Baustelle bringt, warum Tobias Vogt vom Kfz-Meister zum Fraktionschef wurde und weshalb Handwerk BW seine Beschäftigtenzahlen künftig auf einer neuen Datengrundlage ausweist. **Seite 9**

Für Kurzentschlossene: Freie Plätze im Meisterkurs

Wer Friseur- oder Stuckateurmeister werden möchte, kann in der Bildungsakademie Rottweil 2026 mit dem Meisterkurs starten. Am 24. August beginnt der berufsbegleitende Kurs für Friseure, am 5. Oktober die Vollzeitweiterbildung für Stuckateure. Anmeldungen sind auch für Meisterkurse im ersten Halbjahr 2027 möglich. Die Bildungsakademie Singen bietet ab 25. Januar einen Feinwerkmechanikermeisterkurs an. In Rottweil finden die Kurse für Friseure (ab 1. Februar

in Vollzeit), Bäcker (ab 8. März in Teilzeit), Konditoren (ab 15. März in Teilzeit) und Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (ab 19. April in Vollzeit) statt. In Waldshut beginnen am 11. Januar (Zimmerer), am 7. Juni (Schreiner) und am 21. Juni (Maler und Lackierer) die nebenberuflichen Meistervorbereitungskurse. **ad**

Anmeldung und Informationen unter www.bildungsakademie.de/meister oder bei Stefanie Ende, 07731/832 77-589, stefanie.ende@hwk-konstanz.de



Friseur-Meisterschüler üben in der Bildungsakademie Rottweil. Foto: Bildungsakademie/Antonella Di Filippo-Ziegler



Interview

Zimmerermeister Laurin Bock folgen Hunderttausende Menschen auf Social Media. **Seite 6**

Porträt

Coming-out nach jahrzehntelanger Identitätskrise: Schlossermeisterin Elisabeth Metzger schmiedet ihr Glück. **Seite 16**

HANDWERKSKAMMER KONSTANZ

Hohe Temperaturen, hohe Auslastung

Die jüngste Hitzewelle treibt die Nachfrage nach Klimaanlage und Sonnenschutz fürs Haus in die Höhe. Drei Betriebe berichten, wie sie den Ansturm auf Sonnenschirme und Rollläden meistern **VON ANJA D’OLEIRE-OLTMANN**

Nach Hitzerekorden im Juni und Juli ist auch die Nachfrage nach Klimaanlage und Sonnenschutzmaßnahmen deutlich angestiegen. Wir haben uns bei Kälteanlagenbauern und Rollläden- und Sonnenschutztechnikern in der Region umgehört, wie sich die Lage auf den Betriebsalltag auswirkt: Roland Sauter Rollladenbau aus Konstanz, RS Reck Rollläden-Sonnenschutztechnik aus Steißlingen und Salzmann Kühler aus Rielasingen-Worblingen.

Wie spüren Sie als Betrieb die Hitzewelle?

Mike Roge, Geschäftsführer von Roland Sauter Rollladenbau: Sobald die Temperaturen steigen, schießt die Nachfrage nach effektivem Sonnenschutz sprunghaft in die Höhe. Bei vielen Kunden sorgt die extreme Hitze verständlicherweise für angespannte Nerven. Es muss dann meistens alles sofort gehen. Für unseren Betrieb bedeutet das eine enorme Auslastung. Durch diesen plötzlichen Ansturm ist es leider nicht immer möglich, zeitnah Termine für einen Beratungs- oder Aufmaßtermin anzubieten. Ähnlich verhält es sich bei Reparaturen: Vielen fällt erst im Sommer auf, dass die bestehende Anlage defekt ist – obwohl der Schaden oft schon im Winter vorlag.

Markus Reck, Geschäftsführer von RS Reck Rollläden-Sonnenschutztechnik: Aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Lage haben viele Kunden in den letzten zwei Jahren nur das Nötigste in Sonnenschutz am und rund ums Haus investiert. Durch die anhaltende Hitzewelle sind die Anfragen nach Schatten und kühlenden Lösungen für Ge-



Mike Roge, Geschäftsführer Roland Sauter Rollladenbau.
Foto: Roland Sauter Rollladenbau GmbH



Markus Reck, Geschäftsführer RS Reck Rollläden-Sonnenschutztechnik.
Foto: RS Reck



Michael Honz, Betriebsleiter Kälte-Klima bei Salzmann Kühler.
Foto: Salzmann Kühler GmbH

bäude stark angestiegen – vor allem bei Büros, Schulen, Kindergärten, Freizeitanlagen und Schwimmbädern.

Michael Honz, Betriebsleiter Kälte-Klima von Salzmann Kühler: Wie jeden Sommer ist die Nachfrage sehr intensiv. Bei vielen kommt spontan der Gedanke auf: Ich brauche ja noch eine Klimaanlage. Im Privatkundenbereich werden vor allem Split- und Multisplitklimaanlagen nachgefragt. Das sind Klimaanlage, die ein Außengerät haben und eine oder mehrere Inneneinheiten. Gewerbekunden fragen besonders Split-, Multisplit-, VRF- und Lüftungsanlagen an. Bei der VRF-Anlage wird genau die Kältemittelmenge zu jedem Innengerät transportiert, die aktuell benötigt

wird. Oft werden diese Anlagen mit Lüftungsanlagen kombiniert, die für Frischluft und Luftaustausch sorgen.

Was wird von den Kunden nachgefragt?

Roge: Grundsätzlich verzeichnen wir bei fast allen Produkten ein starkes Plus. Die Favoriten unserer Kunden sind Markisen, Rollläden, Plissees und Jalousien. Ein riesiges Thema ist zudem der Insektenschutz, damit die Fenster und Türen abends zum Lüften bedenkenlos offenstehen können. Neu in unserem Portfolio sind hochwertige Großschirme. Viele Kunden denken beim Begriff „Sonnenschirm“ noch an die klassische Baumarkt-Variante und sind von unseren professio-

nellen Lösungen positiv überrascht.

Reck: Es hat sich in den letzten Jahren enorm viel beim Sonnenschutz getan. Der klassische Rollladen ist eher ein Auslaufmodell, da er zwar gegen Hitze effektiv ist, jedoch den Raum abdunkelt. Die Lösung, um beides für den Kunden zu gewährleisten, sind klassische Raffstores, Jalousien oder die neuen ZipScreens, Senkrechtmarkisen. Außerdem hat sich die Nachfrage nach Insektenschutzgittern stark entwickelt.

Honz: Unserer Meinung nach bringen mobile Klimaanlage keine zufriedenstellenden Ergebnisse und das bestätigt auch die geringe Nachfrage. Bei den festinstallierten Klimaanlage sehen wir bei den namhaften Herstel-

lern keine großen qualitativen Unterschiede mehr. Hier geht es tatsächlich um die Optik. Alle Geräte sind mittlerweile auf einem so hohen Effizienzlevel, dass die Unterschiede nur im Labor feststellbar sind. Prinzipiell rate ich Kunden bei der Produktauswahl, auf die Erfahrung der Fachbetriebe zu vertrauen.

Ist die Auftragslage anders als in den Vorjahren?

Roge: Die erste Hitzewelle des Jahres sorgt traditionell für einen Nachfrageboom. Gefühlt erleben wir in diesem Jahr jedoch einen absoluten Höchststand im Vergleich zu den Vorjahren. Die Temperaturen waren extrem hoch – das hatten viele Menschen, und ehrlicherweise auch wir selbst, in diesem Ausmaß im Vorfeld so nicht auf dem Schirm.

Reck: Die Auftragslage hat sich nach Corona und der jetzigen politischen und wirtschaftlichen Lage verändert. Im Winter haben wir deutlich ruhigere Monate, im Sommer ist es hektischer. Wir bekommen das alles sehr gut hin, da wir breit und leistungsstark aufgestellt sind. Dennoch wäre eine Verteilung wünschenswert, um die Spitzen im Sommer, gerade bei so einer Hitzeperiode, abzufangen.

Honz: Da wir in verschiedensten Bereichen (Kleinkältetechnik, Großkältetechnik, Wärmepumpen, Lüftungsanlagen, Split-/Multisplitklima, Kaltwasser und VRF) tätig sind, haben wir in vielen Bereichen eine ähnliche Auftragslage wie in den vergangenen Jahren. Allerdings ist durch die Hitzewelle dieses Jahr die Nachfrage nach Klimaanlage im Privat- und Gewerbekundenbereich merklich gestiegen.

Landessieg geht nach Waldshut

Schüler gewinnen bei „MeisterPower“

Beim landesweiten Wettbewerb „MeisterPower“ von Handwerk BW setzten sich zwei Schülerteams aus dem Kammerbezirk Konstanz gegen die Konkurrenz aus ganz Baden-Württemberg durch. Die erfolgreichsten Nachwuchsunternehmer kommen in diesem Jahr aus Waldshut. Insgesamt übten rund 2.000 Jugendliche die Leitung eines virtuellen Handwerksbetriebs.

Doppelgewinn für Schule

Je ein Team der 8. und 10. Klasse aus der Robert-Schuman-Realschule Waldshut errang in seiner Wettbewerbsstufe den Landessieg. Lehrer Uli Hallmannseder setzt MeisterPower seit sechs Jahren im Wirtschaftsunterricht ein und sieht es als wertvolle Ergänzung. Die Simulation mache wirtschaftliche Zusammenhänge greifbar und vermittele Themen wie Selbstständigkeit praxisnah.

Ergänzung im Unterricht

„Die Jugendlichen erleben spielerisch, welche Entscheidungen Betriebsinhaber treffen müssen“, sagt Klemens Dörfflinger, Leiter der Nachwuchswerbung der Handwerkskammer Konstanz. „So wecken wir Interesse an Wirtschaftsthemen und zeigen die vielfältigen Perspektiven im Handwerk.“ Das Preisgeld soll in die Gründung einer Schülerfirma fließen.

Unternehmerisches Denken lasse sich nicht aus Büchern lernen, sagt Rainer Reichhold, Präsident des Spitzenverbands Handwerk BW. „Man muss Entscheidungen treffen und auch erleben, welche Folgen sie haben. Genau das macht MeisterPower so wertvoll.“ Mit MeisterPower setzt Handwerk BW seit 2017 auf ein landesweites Projekt zur ökonomischen Bildung und Berufsorientierung. Eine wissenschaftliche Evaluation der Universität Ulm zeigt, dass MeisterPower das Interesse an Wirtschaftsthemen und Handwerksberufen steigert und die ökonomischen Kompetenzen der Teilnehmenden nachweislich verbessert. **jk**



MeisterPower-Gewinner aus Waldshut.
Foto: HWK KN/Dörfflinger

Vorsicht bei Azubis aus dem Ausland

Ines Rimmele rät, sich bei der Anstellung von Auszubildenden aus dem Ausland gut zu informieren **VON ANJA D’OLEIRE-OLTMANN**

Ein Anruf einer Vermittlungsagentur, eine Nachricht bei Facebook oder ein Einwanderungsprojekt: Auf der Suche nach Auszubildenden werden Betriebe manchmal auch im Ausland fündig. Ines Rimmele, Migrationsbeauftragte der Handwerkskammer Konstanz, berät mit ihren Kollegen Handwerksbetriebe kostenlos rund um die Anstellung von ausländischen Auszubildenden. Sie erklärt, worauf Unternehmen achten sollten:

1 Welche Rolle spielt das Herkunftsland?

Kommt der neue Auszubildende aus einem EU-Staat, kann er ohne Altersbeschränkung und zusätzliche Genehmigung eine duale Ausbildung in Deutschland absolvieren. Dasselbe gilt für Angehörige eines Staates der Europäischen Freihandelsassoziation EFTA. Kommt der Kandidat aus einem Drittstaat, benötigt er ein Visum. Er braucht dafür einen geschlossenen Ausbil-

dungsvertrag oder ein Ausbildungsangebot mit einer Absichtserklärung des Betriebs sowie Deutsch auf Sprachniveau B1. „Wir von der Handwerkskammer empfehlen eine Ausbildung erst ab Sprachniveau B2“, konkretisiert Ines Rimmele. Außerdem muss der künftige Auszubildende nachweisen, dass sein Lebensunterhalt mit der Ausbildungsvergütung gesichert ist.

2 Eine Vermittlungsagentur möchte einen Azubi in einem Betrieb unterbringen. Wie seriös ist das?

Das lasse sich pauschal nicht sagen, so Ines Rimmele. Sie rät zur Vorsicht bei Anrufen von Vermittlungsagenturen. Es gäbe unseriöse Anbieter, bei denen die potenziellen ausländischen Azubis hohe Vermittlungsgebühren bezahlen müssten und sich verschuldeten. Deswegen empfiehlt Rimmele, auf bereits existierende Einwanderungsprojekte mit

vertrauenswürdigen Strukturen und Unterstützungsangeboten in Deutschland zurückzugreifen.

3 Wie lange dauert es, bis der Azubi nach Deutschland kommen kann?

Der Visumsprozess könne viel Zeit in Anspruch nehmen, sagt Rimmele. Es gäbe Wartezeiten von bis zu einem Jahr. Deshalb sollten sich Betriebsinhaber frühzeitig kümmern. Nach der Einreise muss das Visum bei der Ausländerbehörde in eine Aufenthaltserlaubnis umgetauscht werden.

4 Welche Herausforderungen kommen auf die Betriebe zu?

„Der Betrieb trägt Verantwortung für den Azubi. Deswegen raten wir dazu, nur volljährige internationale Auszubildende zu beschäftigen“, sagt Ines Rimmele. Denn für den Azubi aus dem Ausland ist alles neu,

und das Einleben ohne weitere Betreuung kann schwierig sein. Im Zweifel muss der Ausbildungsbetrieb Zeit und Geld investieren. Unterstützung brauchen die Azubis meist bei Anträgen wie der Anmeldung bei der Gemeinde oder alltäglichen Dingen wie Sprachkursen, Wohnung oder Nachhilfe.

5 Welche Alternativen gibt es?

Die Anstellung eines Auszubildenden aus dem Ausland bedeutet meist einen großen, auch finanziellen, Aufwand. Migrationsbeauftragte Ines Rimmele rät, diese höhere Investitionsbereitschaft auch einheimischen Auszubildenden anzubieten. Mit der nötigen Unterstützung fände sich gegebenenfalls eine Arbeitskraft im Inland. Auch viele Jugendliche aus dem Inland suchten einen Ausbildungsplatz und seien dankbar für eine Chance.

6 Was kann der Betrieb tun, wenn bei der Ausbildung Probleme auftreten oder der Auszubildende sich nicht wohlfühlt?

Ines Rimmele rät Betrieben dringend, bei Problemen und vor einer Kündigung mit der Handwerkskammer Konstanz in Kontakt zu treten. Katja Haid und Alexandra Hagen-Ettl unterstützen als Ausbildungsbegleiterinnen Lehrlinge und Betriebe während der Berufsausbildung mit dem Ziel, gefährdete Ausbildungsverhältnisse so zu stabilisieren, dass die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen wird.

Kontakt: Ines Rimmele, Migrationsbeauftragte, Tel. 07531/205 405, ines.rimmele@hwk-konstanz.de. Katja Haid, Ausbildungsbegleiterin Landkreise Konstanz, Tuttlingen, Rottweil, Tel. 07531/205 346, katja.haid@hwk-konstanz.de. Alexandra Hagen-Ettl, Ausbildungsbegleiterin Landkreise Schwarzwald-Baar, Waldshut, Tel. 07721/9988 15, alexandra.hagen-ettl@hwk-konstanz.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Konstanz
Redaktion: Hauptgeschäftsführer Dipl.-Geograph Georg Hiltner Webersteig 3, D-78462 Konstanz, Tel. 07531/205-324 Fax 07531/16468 Internet: www.hwk-konstanz.de E-Mail: hg@hwk-konstanz.de

Alles vorbereitet für die Übergabe

Klar zur Übernahme (5) – Ralf Rapp übergibt seinen Elektroinstallationsbetrieb in Rottweil an seinen ehemaligen Auszubildenden. In einem intensiven Prozess haben sie zusammen über Jahre hinweg darauf hingearbeitet **VON JULIA KIPPING**

Fünf Jahre haben sich Ralf Rapp und Ulrich Kammerer-Romano Zeit genommen. Fünf Jahre, in denen der erfahrene Betriebsinhaber seinem Nachfolger eng zur Seite stand. Fünf Jahre, in denen beide sich vorbereitet haben. Der eine aufs Loslassen, der andere darauf, die Verantwortung allein zu tragen. Ende dieses Jahres ist es so weit: Elektroinstallateurmeister Ralf Rapp tritt in den Hintergrund und überlässt seinem ehemaligen Auszubildenden das Geschäft.

„Es ist ein Glück, dass alles passt“

Dann wird der Handwerksbetrieb Elektro Bayer GmbH in Rottweil den dritten Eigentümer erleben – Bayer, Rapp, Kammerer-Romano. „Es ist ein großes Glück für mich, dass Ulrich Kammerer-Romano den Betrieb weiterführt und alles passt“, sagt der 63-jährige Rapp. „Ich wünsche mir, dass der Betrieb noch viele Jahre besteht und weiter für die Kunden da ist.“ Deswegen kam ein Verkauf an größere Unternehmen nicht in Frage. Als stellvertretender Präsident der Handwerkskammer Konstanz will er bis zum Ende seiner Amtszeit im November 2029 als Geschäftsführer im Betrieb bleiben, seine Geschäftsanteile gibt er allerdings Ende Dezember 2026 ab.

„Wir haben früh genug angefangen. So eine Übergabe setzt

man nicht innerhalb eines Jahres um“, sagt Rapp. Eng begleitet wurde der Prozess von der Handwerkskammer Konstanz. Dennis Schäuble, Fachbereichsleiter Unternehmensservice, erarbeitete mit beiden gemeinsam den Übergabeplan und unterstützte vor allem bei der Wertermittlung des Betriebs und bei Finanzierungsfragen.

Kammerer-Romano hat seitdem die Baustelle gegen den Schreibtisch getauscht. Löhne zahlen, Buchhaltung, Angebote schreiben, Personalführung, Material bestellen, Projekte koordinieren – die Liste der neuen Aufgaben ist lang. Plötzlich ist der 39-Jährige für alles selbst verantwortlich. Die Karriere verlief geradlinig: 2005 Azubi, 2009 Elektroniker, 2019 Meister, 2021 Geschäftsführer und bald darauf Betriebsinhaber. „Da ist keiner mehr, den ich anrufen kann, der dann entscheidet“, stellt er fest, fühlt sich dem aber gewachsen. „Ich bin in dem Betrieb groß geworden und kenne meine Angestellten sowie alle Abläufe.“ Nun rufen seine Mitarbeiter ihn an, wenn es Probleme gibt. Aber Lösungen für besonders knifflige Aufgaben finden, das hat Kammerer-Romano schon auf der Baustelle immer motiviert.

Zu den Angestellten gehört auch Ute Rapp, die schon für ihren Mann das Büro gemanagt hat. Sie bleibt Kammerer-Romano erhalten, der darüber sehr erleich-



Zwei, die sich verstehen: Ulrich Kammerer-Romano (li.) übernimmt zum Jahresende den Betrieb von Ralf Rapp in Rottweil.

Foto: HWK KN/Julia Kipping

tert wirkt. Nicht nur wegen der fachlichen Kompetenz. „Ich habe auch eine emotionale Verbindung zur Familie Rapp. Ich liebe meinen Beruf und werde den Betrieb so weiterführen.“

Kammerer-Romano blickt positiv nach vorn

Zukunftsängste hat Kammerer-Romano nicht. „Durch die Beratung der Handwerkskammer weiß ich, welche Kosten auf mich zukommen. Und der Betrieb läuft gut. Wir haben viele Aufträge rund um E-Mobilität und erneuerbare Energien.“ Das werde auch in den kommenden Jahren gut laufen. Er ist sich sicher, dass der Betrieb problemlos durch die wirtschaftlich schwierigeren Zeiten kommt. Allerdings nicht ohne Fachkräfte. Deswegen legt er, wie auch schon Ralf Rapp, einen Schwerpunkt auf die Ausbildung. Der Kundenstamm ist unter anderem mit öffentlichen Auftraggebern und treuen Industriekunden ebenfalls stabil.

Rund 3.000 Betriebe im Bezirk der Handwerkskammer Konstanz sind in den nächsten fünf Jahren auf Nachfolgesuche. Viele haben nicht das Glück von Ralf Rapp, ihr Lebenswerk direkt übergeben zu können. Eine neue Unternehmensbörse der Handwerkskammern in Baden-Württemberg erleichtert die Suche nach Kandidaten. Interessenten können sich ab sofort kostenfrei registrieren: www.nachfolge-im-handwerk.de

Wegbereiter in den Beruf

16 Schulen im Bezirk der Kammer Konstanz erhalten das BoriS Berufswahl-Siegel für intensive und nachhaltige Berufsorientierung **VON JULIA KIPPING**

Der Weg in die Arbeitswelt ist nicht immer einfach. Um Schüler gut darauf vorzubereiten, engagieren sich einige Schulen über den Lehrplan hinaus in der Berufsorientierung. Dafür wurden zwölf von ihnen in den Landkreisen Konstanz und Waldshut mit dem BoriS-Siegel ausgezeichnet. Dies wird jährlich von der Handwerkskammer Konstanz sowie der IHK Hochrhein-Bodensee vergeben. Auch in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg verliehen Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie die Handwerkskammer Konstanz das BoriS-Siegel in einer Feier in Villingen-Schwenningen an vier Schulen der Region.

BoriS für nachhaltigen Erfolg

In Konstanz begrüßte Klemens Dörfflinger Lehrer und Schulleiter sowie die Juroren in der Handwerkskammer. Dörfflinger, Leiter der Nachwuchswerbung bei der Handwerkskammer Konstanz und regionaler BoriS-Projektleiter für die Landkreise Konstanz und Waldshut, hob das Engagement der Schulen hervor. Einige erhielten zum vierten Mal eine Rezertifizierung. „Damit stellen Sie unter Beweis, dass Berufsorientierung für Sie keine Eintagsfliege ist, sondern Sie diese dauerhaft und systematisch betreiben, wovon Ihre Schülerinnen und Schüler stark profitieren“, so Dörfflinger.



Vertreter der zwölf ausgezeichneten Schulen vor der Handwerkskammer Konstanz.

Foto: HWK KN/Julia Kipping

Guiliana Kiefer, stellvertretende Landeskoordinatorin des BoriS-Projektes, hob hervor, dass die Zertifizierung eine Teamleistung sei. An den ausgezeichneten Schulen bringen die Lehrkräfte viel Zeit und Ideen ein, entwickeln tragfähige Konzepte, die die Schüler stufenweise auf das Berufsleben vorbereiten, knüpfen Netzwerke mit regionalen Betrieben und Unternehmen, entwickeln individuell die Interessen der Schüler und schulen soziale Kompetenzen.

Eine Strukturanalyse habe den nachhaltigen Erfolg von BoriS bestätigt, berichtete Kiefer: „Das Ergebnis ist, dass das Siegel die Berufsorientierung an den zertifizierten Schulen besser macht.“ Um die erneute Zertifizierung zu erlangen, verbessern Schulen ihre

Konzepte, bauen sie aus, setzen die Verbesserungsvorschläge der Jury um und gehen auch mal ungewöhnliche Wege.

Nadja Hennes vom Staatlichen Schulamt Konstanz machte deutlich, dass es die Aufgabe von Schulen sei, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Brücken in das Leben danach zu bauen. „Die Berufsorientierung gibt dafür einen Kompass in die Hand“, so Hennes. Sie bedankte sich bei den Lehrkräften im Namen des Schulamts für das Engagement, das immer die Jugendlichen im Fokus habe. „Machen Sie weiter so – für die Zukunft unserer Demokratie und vor allem unserer Kinder“, schloss sie.

Alle neu und rezertifizierten Schulen:
www.hwk-konstanz.de/boris

Willkommen im Handwerk

Tag des Handwerks: Kammer ruft Ausbildungsbetriebe zu Fotoaktion auf **VON JANA SEIFRIED**

Der Tag des Handwerks am 19. September steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des Nachwuchses. Mit einer gemeinsamen Fotoaktion möchte die Handwerkskammer Konstanz zeigen, wie engagiert die regionalen Ausbildungsbetriebe junge Menschen auf dem Weg ins Handwerk begleiten.

Der Tag des Handwerks ist ein bundesweiter Aktionstag, an dem das Handwerk seine gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung in den Fokus rückt. Handwerksbetriebe, Organisationen und Bildungseinrichtungen werben an diesem Tag für die Vielfalt der Berufe und geben Einblicke in ihre Arbeit. Die Fotoaktion der Handwerkskammer Konstanz gibt den neuen Auszubildenden eine Bühne und würdigt das Engagement der Ausbildungsbetriebe.

So nehmen Sie teil
Aktionsschild herunterladen: Die Druckvorlagen für das Ak-

tionsschild stehen unter www.hwk-konstanz.de/tagdeshandwerks zum Download bereit. Betriebe können zwischen zwei Motiven wählen.

Azubis fotografieren: Die neuen Auszubildenden werden mit dem ausgedruckten Schild, das sie vor sich halten, im Hochformat fotografiert. Auf einem Foto sollten maximal zwei Lehrlinge abgebildet sein, bei mehr Azubis können mehrere Fotos eingesandt werden.

Bild einreichen: Das Foto wird mit Namen des Auszubildenden, des Ausbildungsbetriebs sowie dem Ausbildungsberuf bis 14. September über presse@hwk-konstanz.de oder den Instagram-Kanal ([handwerkskammer_konstanz](https://www.instagram.com/handwerkskammer_konstanz)) eingereicht.

Zum Tag des Handwerks präsentiert die Handwerkskammer Konstanz die Fotos auf ihren Social-Media-Kanälen und ihrer Website. Außerdem entsteht eine Fotocollage für die Deutsche Handwerks Zeitung (DHZ).



So kann das Foto dann aussehen: Julia Kipping (links) und Jana Seifried freuen sich auf zahlreiche Einsendungen aus den Ausbildungsbetrieben zum Tag des Handwerks.

Foto: HWK KN/Anja d'Oleire-Oltmanns

Anmeldung zur Gesellenprüfung

Gesellenprüfung/
Abschlussprüfung im
Winter 2026/2027

Schon jetzt an die Prüfungen denken: Auch wenn der Ausbildungsabschluss erst in ein paar Monaten ansteht, weist die Handwerkskammer Konstanz darauf hin, dass Betriebe ihre Auszubildenden schon jetzt für die Gesellen- und Abschlussprüfungen anmelden sollten.

Wann sind die Prüfungen?

Die Prüfungen im Winter 2026/2027 beginnen mit dem schriftlichen Teil, der Kenntnisprüfung – gemeinsam mit der Schulabschlussprüfung. Für den kaufmännischen Bereich findet sie vom 3. bis 6. November, für den gewerblichen Bereich vom 10. bis 12. November 2026 statt. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2027 wird die praktische Prüfung, die Fertigkeitprüfung, durchgeführt.

Wer ist zugelassen?

Zur Prüfung zugelassen sind Auszubildende, deren Ausbildung laut Vertrag zwischen dem 1. Oktober 2026 und dem 31. März 2027 endet. Die Prüfungsbewerber müssen die Zwischenprüfung beziehungsweise Teil I der Gesellenprüfung abgelegt und die vorgeschriebenen Ausbildungsnachweise geführt haben.

Wie melde ich meine Auszubildenden an?

Die Anmeldeformulare werden den Ausbildungsbetrieben zugesandt. Diese sollten fristgerecht mit allen erforderlichen Unterlagen bei der Handwerkskammer oder den Geschäftsstellen der Innungen abgegeben werden.

Kontakt für Fragen:

Julia Hoffmann-Berger, 07531/205-349, julia.hoffmann-berger@hwk-konstanz.de; Robin Mazzardo, 07531/205-358, robin.mazzardo@hwk-konstanz.de oder die Kreishandwerkerschaften Donau-Neckar, Tuttlingen, Westlicher Bodensee und Waldshut

BEKANNTMACHUNGEN

Neue Gesellenausschüsse

Zimmerer-Innung Schwarzwald-Baar (16.04.2026): Vorsitzender: Dietmar Pfau, 78166 Donaueschingen; stellvertretende Vorsitzende: Michaela Schubell, 78056 Villingen-Schwenningen; Schriftführer: Peter Demattio, 78147 Vöhrnbach; weitere ordentliche Mitglieder: Lukas Hösel, 78166 Donaueschingen-Pföhren; Luca Maus, 78166 Donaueschingen-Aasen; Stellvertreter: Sebastian Hanßmann, 78166 Donaueschingen; Christoph Steinmann, 78199 Bräunlingen
Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Tuttlingen-Rottweil (29.04.2026): Vorsitzender: Tobias Weber, 78532 Tuttlingen; stellvertretender Vorsitzender: Thomas Härtwig, 78576 Liptingen; Schriftführer: Dennis Prusac, 78658 Zimmern ob Rottweil; Stellvertreter: Kacper Urbanski, 78607 Talheim; Markus Stelzer, Albstadt-Tailfingen; Matthias Köhler, 72172 Sulz a. N.